

Bewaffneter Konflikt in der Ukraine – Überwältigende Hilfsbereitschaft

Eine Stellungnahme des DRK zur Bewertung von Krisen und ungleichen Behandlung von Geflüchteten.

Gesellschaften in ganz Europa erleben derzeit eine Soldarisierungswelle mit den Menschen in und aus der Ukraine. Auch in Deutschland ist die Bereitschaft, zu helfen und zu spenden überwältigend. Das DRK kann auf eine große Hilfsbereitschaft in ganz Deutschland zurückgreifen. Viele Menschen engagieren sich haupt- und ehrenamtlich, beispielsweise bei der Erstversorgung ankommender Menschen an Bahnhöfen, bei der Unterstützung von besonders Hilfsbedürftigen, bei der Erstunterbringung oder ersten Schritten zur Integration.

Viel Unterstützung erfährt das DRK auch für seine Zusammenarbeit mit den Schwestergesellschaften in der Ukraine und den Nachbarländern. So konnten bereits zahlreiche Hilfsmaßnahmen zur Versorgung der Zivilbevölkerung und der Menschen auf der Flucht bereitgestellt werden. Ohne die breite Unterstützung der Zivilgesellschaft in Deutschland, von Unternehmen sowie der Bundes- und Landesregierungen wäre all dies kaum denkbar. In der öffentlichen und politischen Diskussion tauchen angesichts der neuen Maßstäbe, die teilweise gesetzt werden, Fragen zur ungleichen Bewertung von internationalen Krisen und ungleichen Behandlung von Menschen, die vor Krieg und Leid fliehen, auf.

Erwartungen des DRK

Die derzeitige Ungleichbehandlung der Schutzsuchenden in Deutschland und das sich möglicherweise verfestigende Ungleichgewicht in der Wahrnehmung von Krisen, adressiert das DRK deutlich und hat folgende Erwartungen an Bund und Länder und Wünsche an die Zivilgesellschaft in Deutschland:

- Die neuen Maßstäbe, die jetzt bei der Aufnahme und Integration für Schutzsuchende aus der Ukraine hinsichtlich der Zugänge zum Arbeitsmarkt/zu Schulen etc. sowie zu staatlichen Leistungen gesetzt werden, sind sehr zu begrüßen. Das DRK setzt sich dafür ein, dass diese Maßstäbe auf alle Schutzsuchenden übertragen werden.
- Das DRK macht auf andere Gruppen aufmerksam und betont, dass auf allen Ebenen Maßnahmen und Aktionen notwendig sind, die sich gezielt an Schutzsuchende aus anderen Regionen richten. Damit werden Signale gesetzt, dass ihre Bedürfnisse und ihr Leid ebenfalls Beachtung finden.
- Die Unterstützung des DRK für die Bewältigung von Krisen in anderen Regionen als der Ukraine darf nicht reduziert und muss dem Maß der Not folgend gegebenenfalls ausgeweitet werden.

Grundlage für eine DRK-Positionierung

Die Verfasstheit des DRK ist völkerrechtlich anerkannt und begründet. Das DRK ist Teil der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung und unterstützt durch seine Internationale Zusammenarbeit gemäß dem Grundsatz der Universalität seine Schwestergesellschaften in Krisensituationen. Zudem ist das DRK im Inland zum einen „freiwillige Hilfsgesellschaft der Behörden im humanitären Bereich“ und zum anderen Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege (siehe [DRK-Papier: "Wie wir in Deutschland arbeiten"](#)). Mit den unterschiedlichen Rollen sind auch Handlungsprämissen verbunden, so gehört ein aktives Einbringen in die Sozialstaatsgestaltung zum Selbstverständnis der

Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege. Die Arbeit mit Geflüchteten selbst ist eine klassische Aufgabe des DRK, die auf der Basis der Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbe-
wegung in Verbindung mit ihren Grundsätzen und dem DRK-Gesetz geleistet wird.

Handlungsleitend sind stets die [sieben Grundsätze](#) des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes: Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Der Grundsatz der Menschlichkeit verpflichtet das DRK dazu, menschliches Leid zu verringern, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Gemäß dem Grundsatz der Unparteilichkeit unterscheidet das DRK nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Es ist einzig bemüht und verpflichtet, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Die Grundsätze verleihen dem DRK das Mandat, sich für gleiche Leistungen, Zugänge und Behandlungen für alle Geflüchteten einzusetzen und gezielt auch im Ausland die Krisen in den Mittelpunkt zu rücken, die angesichts der aktuellen Lage in Vergessenheit zu geraten drohen.

Neue Maßstäbe bei der Behandlung von Schutzsuchenden in Deutschland?

Aktuell sind die Verbandsgliederungen und tausende ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer bundesweit mit Hochdruck im Einsatz und nehmen unter anderem folgende Aufgaben wahr:

- Erstversorgung an Bahnhöfen und anderen Ankunftsorten
- Unterbringung und Betreuung in Not- und Gemeinschaftsunterkünften
- Beratung und Unterstützung über die Migrations- und psychosozialen Beratungsstellen
- Koordination von ehrenamtlichem Engagement, um den Betroffenen das Ankommen zu erleichtern
- Unterstützung bei der Suche nach Angehörigen, im Rahmen der aktuellen Möglichkeiten durch den DRK-Suchdienst
- Unterstützung der Behörden als Nationale Hilfsgesellschaft
- Unterstützung der internationalen Zusammenarbeit des DRK im Rahmen der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbe-
wegung durch Bereitstellung von Fachkräften und spezialisierten Ressourcen aus dem Verband

Sowohl im Hinblick auf Zugänge zum Arbeitsmarkt als auch zu sozialstaatlichen Leistungen und gesundheitlicher Versorgung werden Menschen, die aus der Ukraine geflüchtet sind, nach den anzuwendenden rechtlichen Regelungen bessergestellt als Schutzsuchende aus anderen Regionen, die ebenfalls von bewaffneten Konflikten erschüttert werden (z.B. Syrien, Afghanistan). Das gilt über die Gewährung von Rechten und Leistungen hinaus für die gesamte Aufnahme- und Unterstützungsbereitschaft: Bessere Wohnangebote, mehr Einsatz für eine Schulintegration bei Kindern, Zugänge zu Sprachkursen und vieles mehr. Diese Ungleichbehandlung betrifft teilweise auch aus der Ukraine geflüchtete Menschen, die keine ukrainische Staatsbürgerschaft innehaben. Sie erhalten die Unterstützung nicht in derselben Weise.

Der Einsatz für ein bessere Versorgung der Menschen aus der Ukraine entspringt einer grundlegend positiven Unterstützungsbereitschaft. Das DRK hat sich für derartige verbesserte Aufnahmebedingungen und Integrationszugänge seit langem stark gemacht – für alle Schutzsuchenden. Insofern sind die neuen Maßstäbe vollständig zu begrüßen. Allerdings sorgen sie, weil sie eben nur für Schutzsuchende aus der Ukraine bestimmt sind, derzeit für vermehrte Spannungen unter Schutzsuchenden und können Integrationserfolge mindern. Das DRK ist verpflichtet, hier Stellung zu beziehen. Aus dem eigenen Verständnis heraus und unter Berücksichtigung der Grundsätze setzt es sich dafür ein, diese Ungleichbehandlung zu überwinden. Das DRK steht für eine diskriminierungsfreie Aufnahme und bringt allen Schutzsuchenden die gleiche Offenheit, Fürsorge und Hilfsbereitschaft entgegen.

Neue vergessene Krisen?

Auch in unserer Internationalen Zusammenarbeit ist diese Beobachtung leider nicht neu. Das Phänomen der „vergessenen Krisen“ spiegelt wider, dass die Aufmerksamkeit und damit meist auch die verfügbaren Ressourcen, die für die Bewältigung einer Krise bereitstehen, eben nicht gleich verteilt oder nach dem Maß der Not bereitstehen.

Die jüngste Krise in der Ukraine verschärft den Kontrast zwischen den vergessenen und den sehr präsenten Krisen einmal mehr. Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung versucht, diese Unterschiede auszugleichen. Regelmäßig informieren wir über vergessene Krisen und setzen Förderungen und Spenden dort ein, wo es das Maß der Not gebietet und nicht unbedingt die Aufmerksamkeit am größten ist. Trotz dieser Bemühungen bleibt ein Ungleichgewicht, das wir zu Kenntnis nehmen, aber nicht hinnehmen dürfen. Wir rufen unsere Partner, unsere Geldgeber und nicht zuletzt unsere großzügigen Spenderinnen und Spender dazu auf, uns zu ermöglichen, gemäß dem Grundsatz der Menschlichkeit und nach dem Maß der Not zu helfen. Darüber hinaus gehende Kriterien sind mit prinzipienorientierter humanitärer Hilfe unvereinbar.

DRK-Generalsekretariat
25.04.2022